

Der Bienenflüsterer

Dieter Schwarzhans erzählt vom Imkern und bietet Patenschaft an

Vor 18 Jahren hing ein Bienenschwarm in der Tanne von Dieter Schwarzhans` Nachbarn. Dieters Frau Ursel opferte einen Kartoffelkorb, mit dem sich der Schwarm einfangen ließ. So kam Dieter zu seinem ersten Bienenvolk und einem naturnahen, arbeitsintensiven Hobby. Mittlerweile kümmert er sich um 30 Bienenvölker an 4 Standorten im Stadtteil Rumphorst. Wer Imkern lernen möchte, darf ihm gern über die Schulter schauen; er stellt sich als Imker-Pate zur Verfügung.

An einem sonnigen Vormittag im Juni sitze ich mit Dieter Schwarzhans auf der Terrasse, während ein paar Meter weiter die Bienen emsig in die dort aufgestellten Kästen fliegen. In der nächsten Stunde erfahre ich spannende Details aus dem Leben der westlichen Honigbiene und der Arbeit des Hobby-Imkers.

Ein Bienenvolk besteht aus der Königin (=Weisel), den Drohnen und den Arbeiterinnen. Schlüpft die Bienenkönigin aus der so genannten Weiselzelle, tötet sie alle weiteren Königinnenlarven. Auf dem Hochzeitsflug lässt sich die Königin von mehreren Drohnen begatten. Diese

männlichen Bienen haben damit ihre Hauptaufgabe erfüllt.

Nur die Bienenkönigin ist für die Eiablage zuständig. Alle anderen Aufgaben übernehmen die Arbeitsbienen im Lauf ihres Lebens: Die jungen Bienen bleiben zunächst im Stock. Sie füttern die Larven und bauen aus dem Wachs, das sie ausscheiden, die Waben auf. Auch Putz- und Wächterfunktionen übernehmen sie, bevor sie dann im Alter von etwa 20 Tagen den Stock verlassen und im Umkreis von zwei bis drei Kilometern nektarreiche Blüten (=Tracht) anfliegen. Bienen scheinen sich am Sonnenstand und an Landschaftsmerkmalen, wie Bäumen, zu orientieren. Den richtigen Bienenstock erkennen sie am Duft der Königin. Die Bienen tanzen im Bienenstock eine Acht, erzählt Dieter Schwarzhans. Mit diesem Schwänzeltanz teilen sie den anderen die Richtung der Tracht und ihre Entfernung mit.

Ein Bienenvolk besteht aus etwa 30.000 Bienen. Ableger sind Bienenvölker mit nur etwa 5.000 Bienen. Eine Arbeitsbiene lebt im Sommer nur etwa 40 Tage – sie verausgabt sich in dieser



Zeit durch ihre Flugtätigkeit. Im Winter lebt sie etwa sechs Monate und bleibt fast ausschließlich im Stock, wenn die Wetterlage sie dazu zwingt.

Die Arbeitsbiene sammelt Honig und Pollen und trägt dabei in ihrem „Pelz“ den Blütenstaub von Blüte zu Blüte und sorgt so für die Bestäubung. 80 Prozent unserer Nutz- und Zierpflanzen werden durch Bienen befruchtet. Der Mensch braucht daher die Biene. Hauptmotivation des Imkers ist es, die Bienen zu erhalten. Die Honigernte ist eine willkommene Belohnung für die Arbeit des Imkers. Ein Bienenstock liefert etwa 20 Kilo Honig pro Saison, und das zweimal – im Frühling und im Sommer –, berichtet der Hobby-Imker.

Die Aufgaben des Imkers sind zahlreich. Im Winter kontrolliert er die Bienenstände auf Schäden durch Stürme oder Spechte. Die Rähmchen müssen abgeschmolzen werden (in einem Dampf-Wachs-Schmelzer) und zur Desinfektion abgeflämmt werden.

Im Winter überlebt die Königin in der Mitte einer Traube mit etwa 500 weiteren Bienen im Bienenstock. In kalten Wintern oder zu kleinen Bienenvölkern kann die Königin erfrieren. Auch Krankheiten und Hunger können zum Tod der Königin



führen, die sonst bis zu fünf Jahre alt werden kann.

Im Frühjahr überprüft der Imker, ob die Königin lebt. Die Markierung mit einem Lackstift oder das Plättchen mit einer Nummer erleichtern ihm die Suche nach der Königin. Ist die Königin gestorben, muss er eine neue Königin heranziehen oder kaufen. Schlüpft eine neue Königin, während die alte noch lebt, schwärmt die alte mit einem Teil des Volks aus und findet meist keine geeignete Nisthöhle; das Bienenvolk stirbt dann meist, wenn nicht ein Imker den Schwarm einfängt. Das Schwärmen versucht der Imker zu verhindern, indem er in Weiselzellen heranreifende Königinnenlarven entfernt, den Bienen mehr Raum gibt oder das Volk frühzeitig teilt („einen Ableger bildet“).

Dieter Schwarzhans überlässt den Bienen meist den Honig aus vier von elf Rähmchen. Im Spätsommer füttert der Imker zusätzlich mit Zuckerlösung, damit die Königin noch weiter ausreichend Eier für die Bienen zur Überwinterung ablegt. Zweimal im späten Jahr muss der Imker die Bienenvölker gegen die aus Asien eingeschleppte Varroa-Milbe mit Ameisensäure behandeln.

Von April bis Juli hat er einen Zeitaufwand von einer halben Stunde pro Woche für jedes Bienenvolk. Wer sich ein Bienenvolk anschafft, muss mit anfänglichen Kosten von etwa 200 bis 250 Euro für Bienenstock, Schleier, Handschuhe und Werkzeug rechnen. Dieter bezeichnet

sich als Stadtrandimker. Bäume, Hecken und Wiesen, Zier- und Nutzgärten in der Umgebung bieten den Bienen reichlich Nahrung. Bienen benötigen offene Blüten. Sie lieben beispielsweise Klee, Löwenzahn, Raps, Obstbäume, Weiden, Linden. Je nach Pollenfarbe färbt sich eine Bienenwabe mal gelb (Sonnenblume), mal orange (Ringelblume), mal rot (Roskastanie) oder gar grauschwarz (Mohn). Der Imker spricht schmunzelnd von einem Malkasten als eine Farbpalette der umgebenden Natur.

Wer imkern lernen will, kann sich auch an Dieter Schwarzhans wenden. Zusätzlich sollte er/sie einen Imkerkurs besuchen – bei der Landwirtschaftskammer (www.apis-ev.de) oder bei Annika und Olaf Bader in der Wildniswerkstatt (www.wildnis-werkstatt.de/imkerkurse).

Imker Dieter Schwarzhans wohnt in der Hacklenburg 24 in Münster. Er ist telefonisch erreichbar unter 0251-231310, per E-Mail unter [dilusch@t-online.de](mailto:dilus@t-online.de)

Kleines Imkerlexikon

Rahmen/Rähmchen

Der Imker hängt einen Rahmen aus Holz, mit einer Mittelwand versehen, in eine Kiste (=Zarge). Die Bienen bauen den Rahmen dann zu einer Honigwabe aus. Der Imker kann die Position der Rahmen im Bienenstock beliebig verändern.

Bienenwabe = Wabengebilde mit 6-eckigen Zellen, von Bienen gebaut. Die Bienenwabe dient dazu, Larven darin

aufzuziehen und Honig sowie Pollen darin zu lagern.

Weiselzelle = große Brutzelle, in der eine Königin herangezogen wird

Stimmt es, dass Bienen angriffslustig sind und häufig zustechen?

Nein, sagt der Imker. Hiesige Honigbienen sind friedliebend. Die Imker suchen gezielt sanftmütige Königinnen zur Vermehrung aus. Den Stachel benutzen die Bienen nur zur Verteidigung. Da er mit einem Widerhaken ausgestattet ist, bleibt er beim Stich in der Haut stecken, und die Biene stirbt. **d**

Anzeige

STADT MÜNSTER
Presseamt

Mehr als ...
Ludgeri & Lamberti

www.muenster.de

